Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

PhoMo-Kids
Phonologie Modellorientiert für Kinder vom Vorschulalter bis zum dritten Schuljahr
Nicole Stadie & Doreen Schöppe
Test, Handbuch (66 S.) und CD-ROM, 149,00 €.
Köln: ProLog 2014, ISBN 978-3-935204-44-6,
www.prolog-therapie.de

Die kognitiv-orientierte Sprachdiagnostik bei erworbenen Sprachstörungen hat mit Verfahren wie LeMo bereits länger Einzug in die logopädische Therapie gehalten und ermöglicht eine spezifische auf das individuelle Störungsprofil abgestimmte Therapie.
Die Potsdamer Arbeitsgruppe hat nun ein Verfahren entwickelt, das auch entwicklungsbezogenen



Aspekten gerecht wird: PhoMo-Kids steht für „Phonologie Modellorientiert" und erfasst modelltheoretisch phonologische Teilfertigkeiten bei Kindern vom Vorschulalter bis zur dritten Klasse. Ziel des Testverfahrens ist u.a. die Überprüfung der phonologischen Bewusstheit und die Einordnung ausgewählter expressiver und rezeptiver Leistungen in Zusammenhang mit dem Lesen.
Basis ist das entwicklungspsychologische und neurolinguistisch orientierte Modell von *Temple* (1997). Ähnlich wie beim Logogenmodell können durch die systematische Überprüfung mit spezifischen Aufgaben genuine Leistungen beschrieben und evtl. auffällige Verarbeitungsprozesse/-schritte aufgedeckt werden. Damit ist die Voraussetzung für eine individuelle Therapie- oder Fördermaßnahme gegeben.
Zur Zielgruppe des Diagnostikverfahrens gehören Kinder mit (spezifischen) Sprachentwicklungsstörungen, phonologischen Auffälligkeiten bei der Produktion und/oder Rezeption oder bei (Verdacht auf) Lese-Rechtschreibstörungen (LRS).
Als Kontrollgruppe dienen dabei Regelkinder aus Kindergärten, Vorschule und Grundschule aus Berlin und Brandenburg, die zu drei Testzeitpunkten (Vorschule, 1. und 2. Klasse) untersucht wurden. Begonnen wurde mit 70 Kindern, bei den Folgeuntersuchungen konnten noch 43 Kinder ausgewertet werden. In der 3. Klasse haben 36 Kinder teilgenommen. Alle getesteten Kinder waren monolingual deutsch und sprachlich sowie motorisch unauffällig.
Für die Beurteilung von möglichen auffälligen Leistungsbereichen wird die Vorgehensweise der kognitiv-neuropsychologischen Einzelfallforschung genutzt (*Bayes, Crawford & Garthwaite* 2007): In einer ersten Betrachtung wird geschaut, ob das individuell erzielte Testergebnis von den Werten der Kontrollgruppe in den verschiedenen Klassengruppen abweicht. Auf diese Weise kann ein individuelles Leistungsprofil erstellt werden. Bei Abweichungen kann im nächsten Schritt geschaut werden, ob ein funktioneller Störungsort im Verarbeitungsmodell postuliert werden kann. Dies ist der Fall, wenn sich die Ergebnisse einer auffälligen Aufgabe von einer unauffälligen Vergleichsaufgabe signifikant unterscheiden. Darüber hinaus werden in einigen Aufgaben auch ausgewählte psycholinguistische Variablen untersucht (z.B. Silbenlänge, Erwerbsalter, lexikalische Nachbarschaft bei Pseudowörtern).
Das Verfahren ist gut strukturiert, allerdings sollte der testende Therapeut mit dem Modell vertraut sein. Das Testhandbuch liefert viele Beispiele und im Anhang zwei Fallbeispiele, die das Verfahren noch einmal transparenter machen.
Zum Einsatz kommen 15 verschiedene Aufgaben (6 rezeptive und 7 produktive Fähigkeiten, 2 lautes Lesen). Die Stimuli entstammen z.T. aus der LeMo-Testbatterie oder wurden hierfür spezifisch zusammengestellt. Die Anweisungen der jeweiligen Aufgaben stehen jeweils auch auf den Protokollbögen. Bei der Bewertung der gegebenen Antworten hat der Therapeut einen gewissen Spielraum (z.B. in Hinblick auf Selbstkorrekturen, Wiederholungen oder Testabbruch).
Die CD-ROM enthält die Aufgaben und Testbögen sowie die eingesprochenen Testitems. Kritisch anzumerken ist, dass sich in A7 (Zusammenziehen von Silben) ein Fehler eingeschlichen hat, was bei der Testdurchführung entsprechend berücksichtigt werden muss. Auf den Protokollbögen finden sich vereinzelt fehlerhafte Transkriptionen. Ungünstig ist in meinen Augen, dass z.T. die Auslautverhärtung nicht konsequent berücksichtigt wird. In der Praxis hat sich auch gezeigt, dass die Anweisungen nicht immer ganz deutlich sind und ggf. individuell spezifiziert werden müssen.
Trotz der kleineren Mängel bietet das Verfahren eine wertvolle Ergänzung der diagnostischen Möglichkeiten bei Störungen der phonologischen Informationsverarbeitung bzw. des Lesens.
Die Autoren haben für die Konzeption eine umfangreiche Wortbatterie zusammengestellt und zahlreiche relevante Parameter berücksichtigt, die die Leistungen der Kinder beeinflussen. Das Verfahren ließ sich bei eigener Erprobung gut durchführen, auch wenn die einzelnen Aufgaben z.T. sehr anspruchsvoll sind und insbesondere Kinder mit Auffälligkeiten hier an ihre Grenzen stießen. Aber es ermöglicht eine sehr detaillierte Sichtweise auf die individuelle Problematik.
Ich kann das Verfahren daher ausdrücklich jedem Therapeuten empfehlen, der im therapeutischen und schulischen Setting auch bei entwicklungsbedingten Auffälligkeiten modellorientiert arbeiten möchte.

Dr. Annette Marek, Hannover

P.O.P.T. Psycholinguistisch orientierte Phonologie-Therapie
Therapiehandbuch
Annette Fox-Boyer
84 S., 17,99 €. Idstein: Schulz-Kirchner 2014,
ISBN 978-3-8248-1182-3, www.schulz-kirchner.de

Da phonologische Störungen das tägliche Brot in der sprachtherapeutischen Arbeit darstellen, wurde ein ergänzendes Therapiehandbuch sehnsüchtig erwartet. Gedacht ist es für alle, die Sprachtherapie mit Kindern im Einzelsetting betreiben. Da es eine Erweiterung der bereits vorhandenen Fachliteratur darstellt, ist deren Kenntnis sinnvoll.
Sehr ansprechend gelungen und hilfreich ist die kurze theoretische Einführung; sie wird ergänzt durch die breite Darstellung der praktischen Übungen. So werden in aller gebotenen Kürze der phonologische Erwerb im Deutschen, Grundlagen der Aussprachestörungen und die Diagnostik vorgestellt. Daran schließt mit der Therapieplanung bereits rasch die Umsetzung des P.O.P.T.-Konzepts an, die auch immer wieder Querverweise zur Theorie bereithält. Diese führt auf, aus welchen Abschnitten die Stunde besteht und in welchen Phasen mit dem Kind gearbeitet wird.
Als Eingangsdiagnostik werden die PLAKSS-2 und die patholinguistische Diagnostik empfohlen; beide ermöglichen die differenzierte Ableitung der phonologischen Prozesse.



Zum leichteren Verständnis werden alle vorkommenden Prozesse im Anhang erläutert, der auch ein Materialverzeichnis und ein Stichwortverzeichnis enthält. So ist ein schnelles Nachschlagen möglich.
Das Behandlungskonzept wird in die einzelnen Prozesse untergliedert. Jede Phase wird genau erklärt und mit einer Tabelle mit Spielideen flankiert. Diese enthalten die allseits bekannten Spielmöglichkeiten. Äußerst gelungen ist die Erwähnung möglicher auftretender Probleme des Kindes bei der Umsetzung des Therapieziele und eine Nennung vielfältiger differenzierter Hilfestellungen. Bereichert wird die Erklärung der einzelnen Phasen durch ein genaues Beispiel und ein Fallbeispiel, aus denen ebenfalls viele Informationen gezogen werden können. Sinnvoll vor dem Hintergrund einer effizienten Therapie erscheinen die detaillierten Hinweise zur Intervalltherapie.
Als hilfreich erweisen sich die eingestreuten Querverweise und Zitate, die Tabellen und Visualisierungen ergänzen den Fließtext auf sinnvolle Weise. Der Inhalt überzeugt durch Aktualität der Theorie und der Therapiemethodik.

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Insgesamt kann man die Anschaffung dieses Therapiehandbuches als Ergänzung zur Diagnostik und Therapie phonologischer Störungen jeder Praxis, die mit Kindern arbeitet, nur empfehlen. Mit seinem geringen Anschaffungspreis ist dies sicher gut möglich.

Astrid Düthorn-Friedrich, Forchheim

Clinical Case Studies of Children with Articulation and Phonological Disorders
Renee Laura Fabus, Julia Yudes-Kuznetsov & Terry Hausner Gozdziewski
DVD-ROM, 80,28 €. San Diego: Plural Publishing 2014, ISBN 978-1597562614, www.pluralpublishing.com

Die vorliegende DVD möchte Studierenden, Berufsanfängern und Lehrenden als Lern- und Lehr-Ressource im Bereich Aussprachestörungen dienen. Sie bietet fünf Fallbeispiele in Form von Videos von Kindern, die einen Bilderbenenntest durchführen und jeweils eine Bildergeschichte erzählen bzw. eine Bildbeschreibung abgeben. So erhält der Zuschauer einen Eindruck von den Ausspracheleistungen auf Wortebene und in der Spontansprache.
Zusätzlich bietet die DVD eine Liste der phonologischen Prozesse, die die jeweiligen Kinder zeigen, sowie einige Tabellen über Daten zum Phonologie-Erwerb im Englischen, Informationen zur Transkription, zu Tests zur Überprüfung von Aussprachestörungen im Amerikanischen und deren Inhalte. Zusätzlich finden sich jeweils zwei kurze Abhandlungen zur Untersuchung und zur Therapie von Aussprachestörungen.
Leider finden sich weder Vorlagen der Zielwörter, an denen sich der Hörer orientieren könnte, noch ausgefüllte und bewertete Transkriptbögen, an denen man seine eigenen Kompetenzen der Transkription oder Prozessanalyse überprüfen könnte. So bleibt der Eigenstudienwert der DVD leider hinter den Erwartungen zurück. Dennoch ist es für Lernende im englischen Sprachraum hilfreich, solche Aufnahmen zu bearbeiten, vor allem solange sie keine eigenen Patienten sehen.
Für den deutschen Sprachraum bleibt, gerade weil eine Liste der Zielitems fehlt und sich alle Informationen auf das Englische beziehen, der Nutzen begrenzt. Für Personen, die das Englische gut beherrschen oder sich mit dem Gedanken tragen, im englischsprachigen Ausland zu studieren oder zu arbeiten, kann die DVD nützlich sein. In jedem Fall sollte man über eine deutschsprachige Version des Produktes nachdenken.



Prof. Dr. Annette Fox-Boyer, Rostock

Aussprache-Buffet
Eine handlungsorientierte Spielesammlung für die Therapie von Aussprachestörungen
Maja Ullrich
380 Karten, Begleitheft, Holzkasten, 149,00 €. Köln: ProLog 2014, ISBN 978-3-956770-03-6, www.prolog-shop.de

Die Übungssammlung „Aussprache-Buffet" wird ansprechend präsentiert in einem Holzkarteikasten mit festen Karteikarten im Format DIN-A5. Nach kurzer Einarbeitung ist durch den klar strukturierten Aufbau ein rasches Auswählen der gewünschten Übungen möglich; die Karten können dann zur Materialzusammenstellung, Stundenvorbereitung und als „Merkzettel" dienen.
Im informativen Begleitheft wird der Anspruch erhoben, aufgrund einer modellorientierten Diagnostik eine an den zugrunde liegenden Defiziten angepasste Therapie zu planen – ein Vorgehen, das in der heutigen logopädischen Praxis eine Selbstverständlichkeit sein sollte.
Der Diagnostik-Vorschlag der Autorin bezieht sich auf das Sprachverarbeitungsmodell nach *Stackhouse & Wells* (1997). Im Anhang finden sich eine Auflistung zu gängigen Untersuchungsverfahren bei phonetischen und phonologischen Aussprachestörungen sowie Anregungen zur Überprüfung der Teilprozesse von Sprachinput, Speicherung und Sprachoutput nach dem genannten Modell.
Leider bleibt die Beschreibung der Einzelaufgaben recht allgemein und setzt voraus, dass die Diagnostikerin eigene (Pseudo-)Wortlisten erstellt, jeweils im Hinblick auf den zuvor festgestellten phonologischen Prozess des Kindes. Zumindest ein Protokollbogen als Kopiervorlage wäre hier wünschenswert, um das angekündigte „Screening" schnell umsetzbar zu machen.
Neben dem theoretischen Hintergrund zur Sprachverarbeitung und der Diagnostik stellt die Autorin im Begleitheft auch die Klassifikation kindlicher Aussprachestörungen in Artikulationsstörungen, phonologische Entwicklungsverzögerungen, konsequente phonologische Störungen und inkonsequente phonologische Störungen dar. Dabei und bei der Beschreibung der entsprechenden Therapieansätze bezieht Ullrich sich vor allem auf *Van Riper* und *Irwin* (phonetischer Ansatz) und auf *Fox* (phonologischer Ansatz).
Positiv hervorzuheben ist, dass die Autorin immer wieder auf in der Praxis häufig beobachtbare Mischformen eingeht sowie das Vorhandensein weiterer sprachlicher Schwierigkeiten einbezieht (z.B. bei der Entscheidung, in welcher Reihenfolge die vorhandenen Lautfehlbildungen bzw. phonologischen Prozesse behandelt werden sollten) und an vielen Stellen eine Methodenkombination propagiert.
Obwohl im Begleitheft ausreichend ausführlich auf Artikulations- und phonologische Störungen eingegangen wird, liegt der Schwerpunkt der Übungsideen ganz klar im Bereich der phonetischen Störungen. Dies zeigt schon die Anzahl der Karteikarten (20 zum „Hörtraining bei phonologischen Störungen" und 322 zur Erarbeitung und systematischen Festigung aller Konsonanten des Deutschen) und wird nur geringfügig dadurch relativiert, dass die Autorin auf die Anwendbarkeit in produktiven Therapiephasen der phonologischen Behandlung hinweist.
Der Karteikasten enthält im ersten Abschnitt Lautsymbolbilder für alle Konsonanten, dann einige allgemeine Ideen zu „Silbenübungen", woran sich die Rubriken „Hörtraining bei phonetischen Störungen" und „Hörtraining bei phonologischen Störungen" anschließen.



Den Großteil des Materials nehmen die Übungen zu den Konsonanten ein. Diese sind übersichtlich strukturiert und jeweils gleichbleibend gegliedert in „Lauterarbeitung" (jeweils mit eingängigen Hinweisen zu phonetischer Beschreibung, verbaler Anweisung, Lautsymbol, lautbegleitender Geste, taktil-kinästhetischer Stimulation, direkter artikulatorischer Hilfe, visueller Hilfe und Lautableitung), „Lautspezifische mundmotorische Übungen", „Stabilisierung auf Lautebene, Einzelwortebene, Mehrwortebene, Satzebene" (jeweils in allen vorkommenden Lautpositionen), „Transfer in variierenden Satzmustern", „Lautverbindungen" und „Minimalpaare".
Letztere sind tatsächlich auch in der phonologischen Therapie unverzichtbar und zeichnen sich dadurch aus, dass sie neben Nomen auch Verben und Adjektive beinhalten und ebenfalls alle vorkommenden Lautpositionen berücksichtigen.
Die Spielideen sind überwiegend handlungsorientiert, gut nachvollziehbar beschrieben und schnell umsetzbar, sofern das benötigte Material vorhanden ist. Für PraktikerInnen, die schwerpunktmäßig mit Kindern arbeiten, werden viele der Ideen aber nicht neu sein.
Zusammenfassend erweist sich das Therapiematerial als eine umfangreiche, vorzugsweise phonetisch orientierte Ideensammlung, von der wohl besonders Berufs-WiedereinsteigerInnen oder TherapeutInnen, die zuvor wenig mit Aussprachstörungen in Kontakt gekommen sind, profitieren können.

Stephanie Elvering, Fockbek